

## Presseinformation 13.07.2009

### **Gesundheit und Wohlbefinden von Heranwachsenden hängen in hohem Maße mit ihren gesellschaftlichen Chancen zusammen**

#### **Die BAG EJSA unterstützt zentrale Aussagen des 13. Kinder- und Jugendberichts**

Stuttgart, 13.07.09: Soziale Benachteiligung und Armut – besonders wenn sie Heranwachsende mit Migrationshintergrund betrifft – ist in hohem Maße mit gesundheitlichen Belastungen verbunden. Dies ist eine der zentralen Aussagen des 13. Kinder- und Jugendberichts (vgl. 13. KJB S. 33), die von der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) unterstützt wird.

„Die Jugendsozialarbeit kann nur die physischen und psychischen Aspekte von Gesundheit in pädagogischen Prozessen behandeln. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen setzt die Politik“, sagt Michael Fähndrich, Geschäftsführer der BAG EJSA. Insgesamt werde die Orientierung an den auf den Lebensverlauf bezogenen Themen der Gesundheit im 13. Kinder- und Jugendbericht begrüßt, da dies dem Selbstverständnis der Evangelischen Jugendsozialarbeit, sich an den Ressourcen und Kompetenzen der Heranwachsenden auszurichten, entspreche.

Im Bericht wird in Frage gestellt, dass durch eine Verschärfung der „Aktivierungspolitik“ in den Förderangeboten der Kinder- und Jugendhilfe und der Arbeitsagenturen höhere Erfolge bei der sozialen und beruflichen Integration erzielt werden können. Die AutorInnen verweisen an dieser Stelle darauf, wie wichtig es ist, Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, an ihren Stärken anzuknüpfen und (arbeitslose) junge Erwachsene zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung zu befähigen – unter Umständen auch jenseits von Arbeit und Beruf (vgl. 13. KJB S. 142). Auch diese Aussage weist in die richtige Richtung, denn die BAG EJSA hinterfragt schon seit Jahren die einseitige Ausrichtung der Förderung Jugendlicher an der Erwerbstätigkeit.

Kritisch wird von der BAG EJSA die Tatsache gesehen, dass der Schule, die in der Kindheit und Jugend als Institution sehr großen Einfluss hat, in dem Bericht zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet werden konnte (13. KJB S. 30). Insbesondere dann, wenn dort angemerkt wird: „Mit dem Schuleintritt steigen die gesundheitlichen Belastungen im Durchschnitt allgemein erkennbar an. Besonders ausgeprägt ist dies jedoch, geschlechtsspezifisch differenziert, bei Mädchen und vor allem bei Jungen aus sozial benachteiligenden Lebensverhältnissen und mit Migrationshintergrund“ (13. KJB S. 36). Es wäre wünschenswert, dass dieser Bereich der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in künftige Berichte aufgenommen wird.

„Der 13. Kinder- und Jugendbericht hat mit seiner Berücksichtigung der drei Hilfe- und Fördersysteme (Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Gesundheitsvorsorge) neue Schnittstellen der Zusammenarbeit aufgezeigt, die auch von der Jugendsozialarbeit in den Blick genommen werden müssen“, so Michael Fähndrich.

*Die BAG EJSA ist seit 1949 der bundesweite Zusammenschluss evangelischer Jugendsozialarbeit in Diakonie und Evangelischer Jugendarbeit. Sie fördert junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren insbesondere beim Übergang „Schule – Beruf“. Die BAG EJSA erreicht mit ihren Angeboten in der Jugendberufshilfe ca. 35.000 und ihren Jugendmigrationsdiensten rund 23.000 Jugendliche. Insgesamt 80 Einrichtungen der evangelischen Jugendsozialarbeit bieten Möglichkeiten des Jugendwohnens an.*